

Krill für Forschungszwecke zu fangen, ist eine spannende Angelegenheit. Denn um die gefangenen Tiere einwandfrei identifizieren zu können, müssen sie möglichst unverletzt und für Experimente sogar lebend an Bord geholt werden. Massenfänge wären also eher nachteilig. Also setzt man für Forschungszwecke Netze mit kleineren Abmessungen ein als bei kommerzieller Fischerei und schleppt diese auch nur für kürzere Zeit. Nun tritt Krill aber nicht gleichmäßig verteilt im Meer auf, sondern eher fleckenhaft – ob abhängig von der Verteilung der Wassermassen und der Strömungsverhältnisse, wird später unsere Datenanalyse zeigen – und neigt auch zur Schwarmbildung. Folglich fällt die Fangmenge sehr unterschiedlich aus. Gelegentlich recht groß, aber wir hatten auch schon eine Reihe von Tagen hintereinander, in der die Individuenzahl von Antarktischen Krill, *Euphausia superba*, sehr gering war. Inzwischen sind aber all die für Experimente vorgesehenen Becken und Gefäße vollständig mit lebenden Tieren besetzt. Für Bestandsuntersuchungen erfordert die Fleckenhaftigkeit des Auftretens von Krill, dass eine ausreichende Anzahl von Netzeinsätzen gefahren werden muss, um für ein bestimmtes Meeresgebiet eine statistisch signifikante Aussage zu erhalten. Die von uns geplanten 84 Schleppnetzeinsätze sind da sicher nicht übertrieben, sondern eher als das Mindeste anzusehen.

Obschon die Meereisbedeckung von der Maudkuppe ausgehend im nordöstlichen Weddellmeer und in der Lazarew-See weiter abgenommen hat, stießen wir von Montag auf Dienstag der Woche auf die wohl bislang schwierigsten Eisverhältnisse der Fahrt. Wir befanden uns während dieser Zeit vor der so genannten Trolltunga, einem Vorstoß des Fimbulisen-Eisstromes, die vom Kontinent ausgehend etwa 40 Kilometer weit über die mittlere Eiskantenlinie hinaus ins Meer ragt. Offensichtlich hatte sich vor dieser Barriere Meereis, das mit dem Küstenstrom treibt, gestaut und sich in unzähligen Presseisrücken aufgetürmt, sodass Polarstern nur mit voller Maschinenleistung vorankam. Um uns einen aktuellen Überblick über die Packeisfläche zu verschaffen und die günstigsten Wege für unser Durchkommen zu erkunden, haben wir uns der Hubschrauber an Bord bedient.

Gegen Abend tauchte dann in Sichtweite von Polarstern das eisgängige Forschungs- und Versorgungsschiff Südafrikas, Agulhas, auf, über dessen Aufenthalt in diesem Gebiet wir grob informiert waren. Hier einem anderen Schiff zu begegnen, ist ein ganz besonderes Ereignis. Sofort wurde per Funk Verbindung mit der Agulhas aufgenommen und ein gegenseitiger Freundschaftsbesuch per Hubschrauber vereinbart. Als Delegation seitens Polarstern flogen die Schiffsführung sowie aus dem Kreis der Wissenschaftler eine mitreisende südafrikanische Biologin hinüber. Von Agulhas kamen der Chefingenieur sowie drei weitere Personen aus dem technischen Bereich herüber. Der Auftrag von Agulhas für den Aufenthalt in diesem Seegebiet war es, Versorgungsgüter für die im Hinterland liegende südafrikanische Station Sanae an der Eiskante vor der Neumayer-Station zu entladen. Wie an Bord von Agulhas zu erfahren war, waren sie dort aber wegen sehr schwieriger Eisverhältnisse gescheitert und nun auf dem Weg zu einem alternativen

Anlege-platz. Einmal mehr ein Beleg für die Unwägbarkeiten, mit denen in den Polarregionen zu rechnen ist. So war bei unserer reibungslosen Ent-ladung vor gut drei Wochen sicherlich auch das nötige Quäntchen Glück mit im Spiel.

Weihnachten haben wir als das erlebt, was es sein sollte: Ein Moment des Innehaltens und der Besinnung sowie des frohen miteinander Feierns. Nach einem traditionellen Abendbrot mit Kartoffelsalat und dreierlei Würsten begaben wir uns zum besinnlichen Teil des Heiligen Abends in den festlich geschmückten blauen Salon des Schiffes, in dem auch ein Weihnachtsbaum stand. Immer wieder aufgelockert durch das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern wurde die Weihnachtsgeschichte im Wechsel Englisch/Deutsch vorgelesen. Der Kapitän hielt seine Weihnachtsansprache, in der er tiefgründig und zugleich humorvoll die aktuellen Bezüge der Geburt Christi herausstellte, auf Deutsch. Der Fahrtleiter seine, in der er zum Thema Weihnachten auf See Rückschau hielt auf einen Eintrag zum vierundzwanzigsten Dezember in einem Expeditionsbericht aus dem Südpolarmeer aus dem Jahr 1902, auf Englisch. Musikalisch untermalt wurde der besinnliche Abend durch das gekonnte Flöten- und Heimorgelspiel dreier deutscher Studentinnen und einer jungen italienischen Wissenschaftlerin, die schon während der Adventszeit fleißig zusammen geübt hatten. Fortgesetzt wurde die Weihnachtsfeier im zum Festsaal umdekorierten Geräteraum. Dieser lockerere Teil des Abends begann mit einer Theateraufführung, einem Krippenspiel in modernistisch-experimenteller Fassung. Anschließend wurde lebhaft geplaudert und getanzt. Eine von Anfang bis Ende rundum gelungene Feier.

Zum ersten Weihnachtstag wurden wir vom Kombüsenpersonal kulinarisch wahrhaft verwöhnt. Zum Mittag gab es ein viergängiges Menü mit einer kalten Vorspeise gefolgt von einer exzellenten Suppe, Gänsebraten mit Rotkohl, Grünkohl und Klößen sowie einer Eisbombe als Nachtisch. Dazu stand Rot- und Weißwein auf dem von den Stewardessen festlich gedeckten Tischen. Zu Abend wurden wir mit einem opulenten, wunderbar hergerichteten Büffet vom Allerfeinsten überrascht. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an die Firma HeliTransair, die uns das leckere Mittags-Menü spendiert hat.

Sehr gefreut haben wir uns auch über die vielen freundlichen Weihnachtsgrüße, die uns an Bord erreichten. Für alle sichtbar sind im Treppenhaus die Wünsche von offizieller Seite aufgehängt.

Unsere Stationsarbeiten entlang des dritten westlichen Längengrades nach Norden, des dritten unserer insgesamt vier geplanten Schnitte, hatten wir während der heiligen Nacht unterbrochen. Genutzt haben wir diese Zeit, indem wir zur Verbesserung der Kalibration des Schiffes-ADCPs, des in den Kiel eingebauten Strömungsprofil-Messgerätes, mit Polarstern ein Muster sich kreuzender Kurse führen.

Dies ist der letzte Wochenbericht in diesem Jahr. Zeit also, allen Lesern ein gutes und glückvolles neues Jahr zu wünschen.

Im Namen aller Fahrtteilnehmer,

Volker Strass